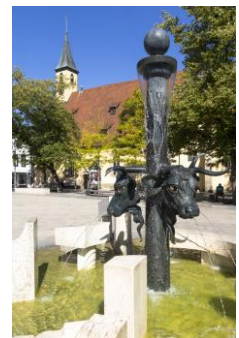


ETAPPE 002 NÜRTINGEN – BURG TECK

Startpunkt:	St. Laurentiuskirche in Nürtingen
Endpunkt:	Burg Teck
Streckenlänge:	14,6 km
Höhenmeter:	↗590 m, ↘150m

Aus dem quirligen Nürtingen durchs Tiefenbachtal nach Owen, dann weiter immer nach oben über Schafweiden und durch Wald bis zur sagenhaften Burg Teck.



Wegbeschreibung

Vor Von der Kirche St. Laurentius gehen wir die Kirchstraße lang und kommen zur Fußgängerzone von Nürtingen. Auf dem Schillerplatz sehen wir die **Kreuzkirche** und den Ochsenbrunnen sowie den Denk-Ort.

Tipp: An der Kreuzkirche gibt es eine öffentliche Toilette.

Tipp: Hinter der Kreuzkirche nach links in geht die Kirchstraße in Am Kührain über. Am Haus mit der Nummer 20 wird an **Dr. Lore Eisenhart** erinnert.



Vorbei an der Kreuzkirche kommen wir an die Steinbergstraße, halten uns kurz links und biegen gleich darauf rechts ein in die Uhlandstraße. Dann geht es links in die Bahnhofstraße und im Bahnhof unter den Gleisen durch bis zur Plochinger Straße. Gegenüber liegt die **Alte Seegrasspinnerei**, ein Jugendzentrum mit Werkstätten und besonderen Restaurants.

Wir halten uns links durch die Plochinger Straße bis zur großen Rümelinstraße, die wir über den Zebrastreifen überqueren. Gleich gegenüber führt ein Fußweg Richtung Kreiskrankenhaus. Wir kommen an die Ottilie-Wildermuth-Straße, halten uns kurz rechts und nehmen gleich wieder links den Fußweg über die Treppen hoch Richtung Kreiskrankenhaus. Oben angekommen befinden wir uns in der Schellingstraße. (Km 1,2)

Tipp: Nach links über 150 m einfacher Weg kommen wir an das Haus von **Hildegard und Fritz Ruoff**.

Nach dem Abstecher zur Ruoff-Stiftung geht es wieder zurück über die Schellingstraße bzw. nach dem Weg über die Treppen rechts bis zur Hausnummer 83. Gegenüber führt ein Fußweg, der Burkhardtsweg, nach unten. Wir kommen auf die Kirchheimer Straße (B 297), halten uns kurz rechts und biegen dann links in die Tiefenbachstraße ein. Gleich darauf führt ein kleiner Weg rechts an einem Stahlzaun entlang. Dann



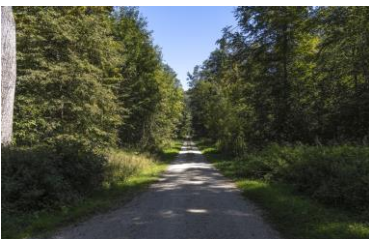
kommen wir ins Grüne, biegen links ein auf Im inneren Bogen. Ab jetzt folgen wir dem blauen Dreieck des Schwäbischen Albvereins. (Km 2,1)



Wir gehen auf diesem asphaltierten Wander- und Fahrradweg für die nächsten 1,8 km immer geradeaus durch Wiesen und Felder mit vielen Scheunen bis wir an den Wald kommen. Zu unserer Linken befindet sich der Tiefenbach. (Km 3,9)



Wir kommen in den Wald und oberhalb der Sitzbank weist uns das Schild nach links, weiter mit dem blauen Dreieck, Richtung Owen (7,5 km) und die Burg Teck.



Wir folgen weiter dem blauen Dreieck auf dem gut befestigten Waldweg, bleiben immer im Wald, links von uns sind Wiesen und Felder. An einer T-Kreuzung geht es kurz links, dann gleich wieder rechts, weiterhin im Wald.



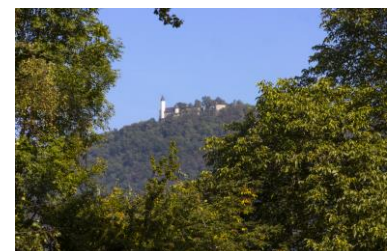
Bevor der Waldweg eine große Rechtskurve macht, gehen wir links und kommen an das Schabenbachbrückle. Dann gelangen wir raus aus dem Wald auf die Wiese, gehen geradeaus darüber und stoßen auf einen Weg. Hier halten wir uns rechts. Parallel verläuft zu unserer Linken die K 1243. (Km 7,5)

Tip: Der Weg mit dem blauen Dreieck verläuft nun die nächste Zeit rechts von der K 1243 und ist teilweise nicht als Weg vorhanden. Es geht durch Brennesseln auf manchmal kleinen Pfaden entlang der Straße. Bis zum Abzweig zum **Freilichtmuseum Beuren** sind es so 1,7 km. Wer es einfacher haben will, folgt unserer Wegbeschreibung.

Wir überqueren die K 1243 und halten uns rechts auf dem asphaltierten Fahrradweg bis zum Parkplatz Tiefenbachtal. (Km 9,6)

Am Parkplatz verlassen wir die K 1243, nehmen den Weg hoch in den Wald nach links und gleich darauf rechts hoch auf einem geschotterten Weg Richtung Owen.

Wir folgen dem blauen Dreieck, kommen nach 800 m wieder aus dem Wald auf Wiesen und die Picknickstelle Maienwasen Owen. In der Ferne sehen wir schon die Burg Teck. (Km 10,4)



Vorbei an einem toten, aber wunderschönen Baum kommen wir zu einer Scheune, nach der wir links einbiegen. Durch die Obstwiesen gehen wir auf Owen und die Burg Teck zu.

An der Sitzbank mit Fußwegschild gehen wir geradeaus weiter auf Owen zu.

Der Weg führt geradeaus in die Brühlstraße von Owen, überquert die Bahngleise, hält gleich danach rechts auf den Bahnhof zu. Dort finden wir ein großes Informationsschild über die Wanderwege der Gegend und über Owens Ortsgeschichte. (Km 11,9)



Wir gehen durch die Bahnhofstraße bis zur Dorflinde mit vielen Hinweisschildern zu den Wanderwegen zur Burg Teck. Hier müssen wir uns entscheiden, welchen Weg wir zur Teck nehmen.

Tipp: Wir empfehlen und beschreiben den steileren und kürzeren Weg, markiert mit der roten Gabel. Der längere Weg rotes Dreieck verläuft lange Zeit neben der Fahrstraße hoch zur Teck, bevor es in den Wald hinein geht.

An der Dorflinde biegen wir rechts in die Amtstraße. Kurz bevor die Straße an das **Geschichtshaus Owens** kommt, kann wer will nach rechts noch einen Abstecher zur **Marienkirche** machen.

Am Geschichtshaus überqueren wir die vielbefahrene Kirchheimer Straße und gehen 70 m rechts, dann biegen wir links in die Weinbergstraße ein. Immer geradeaus geht diese Straße in Im Grund über und endet am Rebenweg, dem wir nach rechts folgen. Gleich darauf halblinks in Hinter d. Steige und gleich darauf wieder links in die Weinbergstraße kommen wir raus aus Owen und in die Obstwiesen. (Km 12,7)



Wir kommen an eine Wegkreuzung, halten uns kurz links und gleich wieder rechts und steigen weiter auf. Bald passieren wir den Schafstall der Stadt Owen zu unserer Linken und gehen weiter nach oben. Ab und an sehen wir die Burg Teck und auch weidende Schafe. Die **Württembergische Lammköniginnen** der letzten Jahre kamen aus Owen. (Km 13,7)



Wir kommen oben am Parkplatz Bölle wieder auf eine asphaltierte Straße. Links neben den Schildern geht ein Weg im Zickzack, weiterhin markiert mit der roten Gabel, hoch in den Wald. Oben angekommen bei Teck West auf 744 m gibt es jede Menge Schilder. Zur Burg Teck sind es nach links nur noch ca. 400 m.



Tipp: Wir empfehlen den Abstecher zum Gelben Felsen mit wunderbaren Felsformationen, der Veronikahöhle und der Legende über **Verena Beutlin**. Dazu halten wir uns nach rechts und gehen einfach um die 500 m. Dabei passieren wir den historischen Segelflugstartplatz Gelber Fels. Wir kommen zur Aussicht vom Gelben Felsen mit Sitzbank. Etwas weiter, auf dem Weg zum Windloch, ist das Verena-Beutlin-Loch im Boden. Die Verbindung zur Veronikahöhle ist nicht mehr zugänglich.



Wir gehen den gleichen Weg wieder zurück zu den Schildern und folgen dann dem roten Dreieck auf direktem Weg zur **Burg Teck**.

Tipp: Im Wanderheim des Schwäbischen Albvereins auf der Burg Teck kann übernachtet werden.

FRAUENORTE

Dr. Lore Eisenhart (1910-2000)

Die Göppingerin Lore Eisenhart war die erste und lange Zeit einzige Kinderärztin im Altkreis Nürtingen. In ihrer Praxis und bei Hausbesuchen kämpfte sie im Nachkriegsdeutschland gegen Kinder- und Infektionskrankheiten. Die Förderung behinderter Kinder lag ihr besonders am Herzen. Deshalb wirkte sie maßgeblich an der Gründung des Vereins Lebenshilfe e. V. in Nürtingen mit. In ihrer Praxis in der Lindenstraße 20, heute: Am Kührain, praktizierte sie von 1946 bis 1977.

Quellen: <https://www.lfrbw.de/themen/frauenerinnerungsorte/eugenie-von-soden-ort-1-5-79/>



Otilie Wildermuth (1817-1877)

Otilie Wildermuth war Schriftstellerin und Jugendbuchautorin. 1871 wurde sie als erste Frau von König Karl von Württemberg mit der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft geehrt. Sie setzte sich darüber hinaus für die Bildung von Mädchen ein.

In Rottenburg am Neckar geboren, wuchs sie in Marbach am Neckar auf. Die meiste Zeit ihres Lebens verbrachte Otilie jedoch mit ihrem Ehemann in Tübingen, wo sie auch starb und begraben wurde. Ihre schulische Bildung setzte sie nach der Konfirmation „auf eigene Faust“ fort. Das war für eine junge Frau der Biedermeierzeit höchst ungewöhnlich. Später gelang es ihr trotz zahlreicher Verpflichtungen als Ehefrau, Mutter, Gastgeberin und stadtbekanntes Wohltäterin, in den Rang einer der meistgelesenen Schriftstellerinnen ihrer Zeit aufzusteigen. Die Karriere der Bestsellerautorin fing, wie damals üblich, jedoch unter einem Pseudonym an.

Quellen: <https://www.wildermuth-gymnasium.de/schule/ottilie-wildermuth/> und Diana Finkle (Hrsg.), Schwäbinnen und Badenerinnen. Frauenleben in Baden und Württemberg von 1750 bis heute, Stieglitz, Mühlacker, 2004



Hildegard Ruoff (1919-2020)

Hildegard Ruoff ist in Stuttgart geboren. Sie wächst konfessionslos auf und „absolut weltoffen“, wie sie sagt. Hildegard malt und zeichnet und entdeckt ihre Liebe zum geschriebenen Wort. Nach der Schule will sie an der Kunstakademie Stuttgart studieren, doch das Familienvermögen geht nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten verloren. Stattdessen macht sie eine Ausbildung zur Kunsthändlerin.



1941 lernte Hildegard den Künstler Fritz Ruoff kennen. Das Paar zieht nach Nürtingen. Nach dem Krieg gründet Hildegard eine Leihbücherei. Zu dieser Zeit ist ihr Mann Fritz auf das Einkommen seiner Frau angewiesen. Nach dem künstlerischen Aufstieg ihres Mannes beziehen die Ruoffs auf Bitte der Mäzenin Auguste Pfänder das obere Stockwerk ihrer Villa. Dort lebte Hildegard bis zu ihrem Tod.

Im Nürtinger Kulturleben entwickelt sich Hildegard Ruoff – unabhängig von ihrem Mann – zu einer Größe. Sie wirkt bei der Organisation der Jahresausstellungen des Künstlerbundes Baden-Württemberg mit, lernt Maler und Bildhauer persönlich kennen. Sie stickt Paramenten – Gewänder für Kirchen – nach Entwürfen ihres Mannes und entdeckt die Fotografie für sich als weiteres kreatives Ausdrucksmittel. 1983 erscheint der Doppelband „Blicke + Bilder“, von ihm stammen die Aquarelle, sie steuert die Fotografien bei.

„Ich habe keine Stunde bereut“, sagt Hildegard Ruoff. Mit Hingabe zu ihrem Mann und zur Kunst pflegte sie bis zuletzt den Nachlass ihres Mannes.

Quelle: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.stille-helden-hildegard-ruoff-dient-der-kunst-auf-der-suche.7c0cda02-1d62-427b-a94a-d97de2e9bc80.html>



Weitere Frauenorte in Nürtingen

Lutherkirche Nürtingen

Adresse: Jakobstr. 17, 72622 Nürtingen

Die freistehenden Prinzipalstücke (Altar mit Kreuz, Ambo und Taufstein) der Lutherkirche sind nach einem Entwurf der Künstlerin Gudrun Müsse Florin. Das Triptychon mit der Kreuzesdarstellung ist von Almut Kaiser.

Quelle: <https://www.ev-lutherkirche-nuertingen.de/gemeindechronik>



FrauenRat, Frauengeschichtswerkstatt und Stadtführungen

Der FrauenRat Nürtingen macht jedes Frühjahr Frauentage mit großem Programm. Aktuelle Informationen unter <https://www.nuertingen.de/de/nuertingen-fuer-alle/bildung-leben-wohnen/frauenrat>

Seit über 20 Jahren gibt es von der vhs Nürtingen aus eine Frauengeschichtswerkstatt. Durch die Recherchen über Frauen der Stadt entstanden bereits mehrere Publikationen. Ebenso werden Stadtführungen zu Frauengeschichten angeboten. Weitere Informationen über die Touristinfo: <https://www.nuertingen.de/de/nuertingen-fuer-alle/kultur-sport-freizeit/stadt-themenfuehrungen/allgemeines>



Marienkirche Owen

Die Marienkirche befindet sich im ältesten Teil Owens, der sogenannten Vorstadt, die außerhalb des ummauerten Städtchens liegt. Sie ist eines der ältesten und schönsten Bauwerke in der Region. Die Marienkirche stammt aus der Blütezeit der Gotik und weist für die schwäbische Gotik des 15. Jahrhunderts jene bezeichnende Übergangsform von der Basilika zur Hallenkirche auf.

Quelle: <https://www.owen.de/unser-owen/geschichte/geschichte-von-owen>



Geschichtshaus Owen: ehemalige Beginenklause?

Am heutigen Geschichtshaus Owens befindet sich die Inschrift, dass hier einst eine Beginenklause war. Doch die Fakten sprechen dagegen. Beginen gab es wohl eine Zeit lang in Owen. Allerdings lebten sie wohl nicht in diesem Haus, sondern wohl in der Nähe des heutigen Friedhofs.



Quelle: <https://alt-owen.com/die-owener-beginenklause/>

Lammkönigin aus Owen

Als Botschafterin zwischen Erzeuger*innen und Verbraucher*innen engagiert sich die Württemberger Lammkönigin für die heimische Schafhaltung. Die amtierende Lammkönigin Anja Schmid kommt wie ihre Vorgängerin aus Owen (Stand 2024).



Quelle: <https://www.schafzucht-online.de/wuerttemberger-lammkoenigin-gekroent,QUIEPTc1MzkxOTMmTUIEPTQ4MA.html>

Verena Beutlin

Laut Sage lebte im Verena-Beutlin-Loch eine Mutter mit ihren zwei Kindern. Der Mann war arbeiten und weil das Geld nicht reichte, gingen die Kinder im Dorf betteln. Vom Felsen stieg der Rauch des Herdes aus. Wenn das Essen knapp wurde, ließ Verena ein rotes Tuch zum Zeichen an ihren Mann im Wind flattern. Beides irritierte die Dorfbewohner*innen nicht. Als die Kinder jedoch beim Betteln nach ihrer Wohnung gefragt wurden, nahm die Geschichte eine bittere Wendung. Die Dorfbewohner zogen hinauf und nahmen Verena als Hexe gefangen. Sie fand, wie viele Frauen ihrer Zeit, den Feuertod.



Der Ursprung des Namens Veronikahöhle ist ungewiss.

Quelle: https://www.owen.de/fileadmin/user_upload/WanderungenSagenhaft.pdf



Burg Teck und Sibylle von der Teck

In alter Zeit stand auf dem Teckberg ein Felsenschloss. Darin lebte eine Frau, die große Schätze besaß. Die Leute nannten sie Sibylle, denn mit ihren tiefen Augen konnte sie in die Zukunft sehen. Ihr langes, wallendes Haar fiel rot um ihre Schultern, und immer trug sie ein schlichtes weißes Gewand. Viele Menschen stiegen den steilen Berg zu ihr empor, um sich weissagen zu lassen, und keiner kam je mit leeren Händen wieder herunter. Die Leute liebten ihre weise und mildtätige Herrin.



Die drei Söhne der Sibylle waren aber von anderem Schlag. Sie waren üble Burschen, die es nicht lange bei ihrer Mutter aushielten und sich ihre eigenen Burgen bauten. Der eine auf dem Rauber, der andere auf dem Wielandstein und der dritte baute die Diepoldsburg. Von diesen Burgen aus plagten sie die Bauern und plünderten die Kaufleute und ihre Wagenzüge aus.

Aus Kummer über ihre missratenen Söhne beschloss Sibylle ihr unterirdisches Schloss und das Land zu verlassen. Auf einem goldenen Wagen, der von zwei riesigen Katzen gezogen wurde, fuhr sie eines Abends talabwärts durch die Lüfte und wurde nie wieder gesehen.

Jedes Jahr, wenn die Ackerfrüchte zu reifen beginnen, kann der Weg verfolgt werden, den sie genommen hat. Die Spur ihres Wagens ist deutlich zu sehen. Das Korn trägt dort größere Ähren und Äpfel, Birnen und Kirschen sind saftiger und süßer. Die Spur ihres Wagens wird heute noch die Sibyllenspur genannt.

Quelle: <https://www.schwaebischealb.de/alb-geschichten/sibylle-von-der-teck> und <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/unser-land/traditionen/sagen-und-legenden/sibylle-von-der-teck>

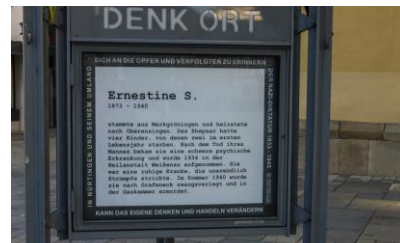
Weitere Informationen zur Burg Teck, der Gastronomie und dem Wanderheim: <https://www.burg-teck-alb.de/>



WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Denk-Ort an Kreuzkirche in Nürtingen

In Zusammenarbeit der „Gedenkinitiative für die Opfer und Leidtragenden des Nationalsozialismus in Nürtingen und Umgebung“ und der Stadt Nürtingen werden hier Kurz-Porträts von Opfern des Nationalsozialismus aus Nürtingen und Umgebung gezeigt. Die Tafeln wechseln im Abstand von ca. 3 Monaten.



Quelle: <https://www.gedenken-nt.de/denk-ort>



Alte Seegrasspinnerei

Die Alte Seegrasspinnerei in Nürtingen ist ein denkmalgeschütztes Industriensemble, auf dem gestern wie heute innovative Entwicklungen stattgefunden haben und stattfinden. Das Gelände hat seit 1872 drei „Etablissements“ von außerordentlicher Bedeutung beherbergt: die Schmid'sche Seegrass- und Rosshaarspinnerei mit Möbelfabrik, die Büromöbelfabrik Alex Linder und seit 1991 den Trägerverein Freies Kinderhaus e.V.



Quelle und weitere Informationen: www.seegrasspinnerei.de/das-projekt/

Freilichtmuseum Beuren

Das Freilichtmuseum Beuren ist von Ende März bis Anfang November geöffnet. Weitere Informationen unter <https://www.freilichtmuseum-beuren.de/>



Impressum

Herausgeberin: Evangelische Frauen in Württemberg, Büchsenstraße 37, 70174 Stuttgart
Kontakt: efw@elk-wue.de · www.frauen-efw.de · 0711 229 363 220

Verfügbar unter: www.frauen-efw.de/pilgerschoen-1-1

Projektleitung: Alina Köder

Streckenplanung, Fotos und GPS-Track: Beate Steger

© Evangelische Frauen in Württemberg 2024